



Der Hochaltar
besticht durch seine
zisierten Blumen- und
Ährenranken ebenso
wie durch sein barockes
Schnitzwerk.



Die hl. Odilia
wird dargestellt mit einer Bibel,
auf der ihre Augen zu sehen
sind. Die Legende erzählt,
dass sie blind geboren wurde,
dann aber durch ihre Taufe das
Augenlicht erlangte. Sie ist die
Patronin der Augenkranken und
Blinden, sowie Patronin
des Elsass.



Bis zur Französischen Revolution gehörte Beiler zur Pfarrei Weiswampach und damit bis 1802 zum Bistum Lüttich und dem Dekanat Stavelot in Belgien. 1857 setzte sich der damalige Pfarrer von Weiswampach, August-Theodor-Benedikt Durst, für einen Neubau der Kirche von Beiler ein und wies in einem Brief an die Redaktion des „Luxemburger Wort“ auf die eklatanten Mängel, wie den akuten Geld- und Platzmangel sowie die Einsturz-Gefahr der Kirche, hin. Im selben Jahr bot der luxemburgische Architekt Charles Arendt der Gemeinde Pläne für den Neubau an, die dankbar angenommen wurden. So konnte 1857 die jetzige Kirche im ländlichen Stil erbaut und 1879 von Bischof Nicolas Adames, dem ersten Bischof von Luxemburg, konsekriert werden. Er war es auch, der die Hl. Odilia zur Hauptpatronin und den Hl. Valentin zum zweiten Kirchenpatron erhob. Ab 1953 wurde die Kirche mehrmals renoviert.



Der hl. Willibrord
war ein angelsächsischer
Missionar, der im 7. Jahrhun-
dert das Christentum in unsere
Gegenden brachte und das
Kloster Echternach gründete.
Als Heiliger verehrt, gilt er als
Patron Luxemburgs und wird
u.a. gegen Epilepsie und Hau-
terkrankungen angerufen.

Der Kreuzweg
zeigt den Leidensweg Christi
in 14 Stationen, von seiner
Verurteilung bis zu seiner Hin-
richtung. Interessant ist, daß
sich zwei dieser Stationen an
der Vorderwand der Empore
befinden.



Der hl. Valentin
wird hier als Patron der Schwei-
ne und als Helfer gegen Epilep-
sie verehrt. Er ist aber auch der
Schutzpatron der Liebenden
und soll zu einer guten Ver-
lobung und Heirat verhelfen.
Er wird fast weltweit am 14.
Februar von allen Liebenden
gefeiert.

Glasfenster
Entstanden nach 1923, zeigt das Glas-
fenster Moses mit den zwei Gesetzes-
tafeln, wobei der Zeigegestus ihn als
Lehrer ausweist, der dem Volke Israels
Gottes Wort verkündet. Die Fenster aus
dem Jahr 1923 stammen von der Firma
Linster und Schmit.



Text: Angèle Graas
Fotos: Norbert Morn, Laure Simon,
Forschungsstelle Glasfenster, xxx
Grundriss: Forschungsstelle Glasmalerei
ErwuesseBildung 2022